

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinpaltige Garnond-Feile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup> 126.

Mittwoch, den 31. Oktober 1894.

11. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

### Wegsperr.

Wegen Holzfällung im Stadtwald Meistern Abt. 4 Schillereiche ist das Befahren des verbreiterten Wegs und das Begeben des Spazierwegs daselbst von der Fünftwegscheid an bis zum Oberhardtsplatz

gefährlich.

Den 29. Oktober 1894.

Stadtschultheißenamt:  
Bäcker.

Von heute ab

Heilbronner Saitenwürste,

sowie

neue Linsen und Erbsen

bei W. Engmann.

### Buchführung

u. Comptoirsächer lehrt briefl. gegen Monatsraten Handels-Lehrinstitut Morgenstern, Magdeburg. Prospect u. Probobrief gratis und frei.

Diejenigen Damen und Herren, welche sich einem

### Tanzkurse

anschließen wollen, werden gebeten sich längstens bis

Donnerstag, den 1. November  
abends 7 Uhr

in der Buchdruckerei des Bl. anzumelden.

Mein

Uhren-, Brillen- u. Goldwaren-  
Geschäft

befindet sich nunmehr im „Neuen Rathhaus.“  
Brillen nach ärztlicher Vorschrift,  
Goldene Oheringe billigst.

Th. Herbstrieth, Rathhaus  
Pforzheim.

Gänzlicher Ausverkauf

in

Herren-Anzügen

bei G. Niezinger.

Frisches

Schweine-Schmalz

ist stets zu haben bei J. F. Gutbub.

### Forstamt Neuenbürg.

Zur Vermeidung von Irrungen und zur Erleichterung der Aufrechterhaltung der Ordnung bei der Abfuhr von Holz jeder Art aus den Staatswaldungen muß die Vorschrift, wonach die betreffenden Fuhrleute den quittierten Loszettel oder eine amtlich beglaubigte, wörtlich gleichlautende, Abschrift desselben bei sich führen sollen, durchaus aufrecht erhalten werden. Dieses wird, um Anständen vorzubeugen, hiemit öffentlich bekannt gemacht mit dem Anfügen, daß Abschriften, welche nicht vollständig sind insbesondere solche, welche nicht auch die einzelnen Nummern des Holzes enthalten, als ungenügend keine Beachtung finden können.

Neuenbürg, den 20. Oktober 1894.

K. Forstamt:  
Hxkull.

Wildbad.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer

ehelichen Verbindung

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 3. November 1894

in die „Restauration Maisch“

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Karl Gittel, Holzbauer,  
Friederike Weisshardt.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr von der „Restauration z. Eintracht“ aus.

WILH. ULMER, Hauptstrasse 104

Anfertigung solider

## Aussteuer-Betten

aus bestem Material unter billigster Berechnung.

Großes Lager in

Bett-Stoffen, Federn u. Flaumen,  
zu den billigsten Preisen.

I<sup>a</sup> Süß-Butter

empfiehlt

Chr. Batt.

I<sup>a</sup> Limburgerkäs

empfiehlt

Chr. Batt.

Mein  
**Wollgarn-Lager**

ist wieder vollständig sortiert und verkaufte zu den denkbar billigsten Preisen.  
Emil Ruf.

Schöne haltbare  
**1<sup>a</sup> Pfälzer-Zwiebel**  
1/8 Str. 70  $\text{f}$   
empfiehlt Chr. Batt.

**Für Reisende und Auswanderer.**



**Carl Wilh. Bott, Hauptstr.**  
conf. Bez.-Agent der Red Star Linie vermittelt Abschlüsse nach New-York u. Philadelphia genau zu den von der Linie vorgeschriebenen Preisen.

**Vogelfutter:**

Canariensamen  
Hanfsamen  
Rübsamen  
Haferkerne

empfiehlt Christ. Bau.

**Vorhang-Stoffe**  
in weiß

per Meter )  
in schmal ) von 15  $\text{f}$  an  
per Meter )  
in breit ) von 60  $\text{f}$  an  
bis zu den feinsten empfiehlt

Frau Luise Volz,  
Hauptstr. 130.

Vorzügl.

**Französische Weichkäse**

Marke „Edelweiß“

empfiehlt pr. Paket 85  $\text{f}$   
J. F. Gutbub.

**Kaffee**

(roh u. gebrannt) 1<sup>a</sup> Qualität

**Kaffeegewürz,**

Zucker am Hut,  
" gemahlen,  
" itaub

empfiehlt G. Lindenberger,  
Conditorei.

Bestellungen auf schönes

**Filderkraut**

nimmt entgegen Chr. Batt.

Calmbach.

**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer

**ehelichen Verbindung**

laden wir hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte auf  
Samstag, den 3. November 1894

**in das „Gasthaus z. Bären“**

freundlichst ein und bitten dies als eine persönliche Einladung annehmen zu wollen.

Wilhelm Faas, Gärtner,  
Marie Baral.

Kirchgang um 1/2 12 Uhr.



empfiehlt in besten Qualitäten.

**Gußstahlsensen, Sichel,**  
**ächte Manländer Weksteine,**  
**amerik. Heu- u. Dünggabeln**  
Fr. Treiber.



empfiehlt

**Cigarren & Cigaretten**

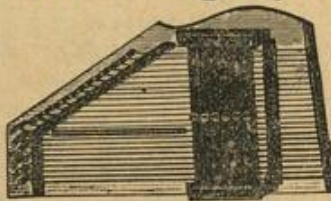
sowie

**Rauch-, Kau- & Schnupf-Tabake**

Carl Wilh. Bott.

Müllers Patent-

**Akkord-Zither**



mit sechs Manualen und der gefehl. geschützten Stimmvorrichtung in kürzester Zeit ohne Lehrer und ohne Notenkenntnis gut spielen zu lernen.

Bei dem Unterzeichneten liegen solche zur gefl. Ansicht auf und lade zu zahlreichem Besuche ein. **Bernh. Hofmann.**

Großes Lager in

**woll. Strickgarn**  
**baumwoll. Strickgarn**

habe ich im Ausverkauf.

G. Riezingler.

**1<sup>o</sup> Emmenthaler,**

**1<sup>o</sup> Rahm-Käse**

empfiehlt Fr. Treiber.

Durch Kauf aus 2 Konkursmassen bin ich in der Lage

**Uhren**

zu noch nie dagewesenen Preisen zu verkaufen.  
Emil Ruf.

**Gerolsteiner-Sprudel,**

**Rhenser Wasser,**  
**Sodawasser,**  
**Limonade, Himbeer,**  
**Citron, Orange,**  
**Vanille etc.**

empfiehlt billigst und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt. Ratbaugasse.

Empfehle mein Lager in  
**schwarzem Tuch u. Satin,**  
**Buckskin, Kammgarn und**  
**Cheviot-Stoffe**

schon von M. 2.20 an per Meter zu einem Anzug M. 6.60

sind bis zu den feinsten am Lager zu haben bei

G. Riezingler.

**Salatöl**

empfiehlt J. F. Gutbub.

**Cathreiner's**

**Patent Fernschliesser**

größte Bequemlichkeit und Sicherheit zu den Fabrikpreisen bei Fr. Treiber.

## R u n d s h a u.

**Stuttgart, 26. Okt.** Der frühere Oberbürgermeister Haack weilt zur Zeit bei seiner Familie hier; das Befinden des Unglücklichen hat sich in jüngster Zeit derart gebessert, daß seine vorläufige Entlassung aus der Irrenanstalt verfügt wurde.

**Stuttgart, 28. Okt.** In dem heute abend abgehaltenen dreimaligen Ringen um die Meisterschaft der Welt hat Abs seinen Gegner zweimal „regelrecht“ geworfen, während es Beh-Disen, dem schwedischen Meisterschaftsringer, nur einmal durch Ueberrumpfung gelang, Abs zu werfen. Abs verbleibt sonach im Besitz der Meisterschaft der Welt.

**Schnaitz i. N., 28. Okt.** Gestern abend wurde ein gefährlicher Schwindler dingfest gemacht. Derselbe, ein Mann von glatten Formen und flottem Auftreten, hielt sich schon seit einigen Tagen hier und in benachbarten Weinorten auf, um angeblich größere Käufe abzuschließen. In der That machte er Bestellungen, schwindelte aber dabei verschiedenen Geschäftsleuten Beträge von 5—10 Mark ab unter dem Vorgeben, er habe nur einen Tausendmarkschein bei sich. Auch presselte er den dortigen Lammwirt um eine nicht unbeachtliche Zeche über mehrere Tage. Ein hiesiger Kaufmann schöpft Verdacht und machte den Beutelsbacher Landjäger aufmerksam, welchem es gelang, den Schwindler zu entlarven. Derselbe ist in Haft.

**Göppingen, 27. Okt.** Seit etwa 3/4 Jahren wurden in den Kanzleien des hiesigen Gerichtsnotariats d. m. Vorstand des Notariats wie dem Notariatsassistenten teils größere teils kleinere Geldbeträge entwendet; in letzter Woche wurde sogar versucht, ein Pult, in welchem sich eine größere Geldsumme befand, zu erbrechen, doch ohne Erfolg. Jetzt ist es gelungen den Dieb in dem 16-jährigen Lehrling des Notariats zu ermitteln. Derselbe ist geständig.

**Ulm, 27. Okt.** Heute nacht brannte in Etetten bei Niederstotzingen die dem Grafen Waldrghem gehörige Brauerei nebst Stallung und Remise vollständig nieder.

**Berlin, 27. Okt.** Es verlautet, Fürst Hohenlohe habe das Amt des Reichskanzlers und Ministerpräsidenten übernommen, Unterstaatssekretär Köller sei zum Minister des Innern ernannt. Wenn Hohenlohe das Amt des Reichskanzlers definitiv übernimmt, soll Graf Waldersee Statthalter in den Reichslanden werden. Ferner verlautet, der Staatssekretär des Auswärtigen, Marschall, sei entschlossen um seinen Abschied nachzusuchen, alsdann dürfte Radowiz, der Botschafter in Madrid (früher in Konstantinopel) der Nachfolger Marschalls werden. Radowiz ist in Berlin anwesend. Caprivi verläßt bereits heute abend Berlin und begiebt sich zu längerem Aufenthalt nach der Schweiz (Chlodwig Karl Viktor Fürst zu Hohenlohe-Schillingfürst ist geboren 13. März 1819, seit 1842 im preussischen Justizdienst beschäftigt, 1849 Reichsgesandter in London, 1866—70 bayerischer Ministerpräsident, 1871 Mitglied des Reichstags, 1874 deutscher Botschafter in Paris, seit 1885 Statthalter in Elsaß-Lothringen. — Ernst Matthias v. Köller, geboren 1841, 1868 Landrat in Kammin, 1881 konservatives Mitglied des Reichstags, 1887 Polizeipräsident von Frankfurt, 1889 Unterstaatssekretär des Innern in Elsaß-Lothringen. — Adolf Freiherr Marschall von Biberstein, geboren in Neuershausen bei Frei-

burg im Breisgau 12. Oktober 1842, 1878 konservatives Mitglied des Reichstags, 1883 badischer Gesandter in Berlin, seit 1890 Staatssekretär des Auswärtigen Amtes.)

**Berlin, 28. Okt.** Sicherem Vernehmen nach nahm Fürst Hohenlohe heute vormittag den Ruf des Kaisers als Reichskanzler und Ministerpräsident an. Herr v. Köller nahm das Ministerium des Innern an. Die offizielle Ernennung erfolgt voraussichtlich im Laufe des heutigen abends. Fürst Hohenlohe und Herr v. Köller kamen heute vormittag mit den Majestäten nach Berlin. Herr v. Köller übernimmt vermutlich bereits morgen die Geschäfte.

**Nachen, 25. Okt.** Ein eigentümlicher Unglücksfall ereignete sich gestern hier. Ein Knabe wollte eine Fensterscheibe in die Wohnung seiner Eltern tragen. An der Treppe stolperte er, die Scheibe fiel zu Boden, mit ihr der Knabe, dem eine Saerbe den Hals durchschnitt, so daß er sich in wenigen Min., noch ehe ihm irgendwie Hilfe gebracht werden konnte, verblutete.

**Arnswalde, 25. Oktober.** (Verbrannte Kinder.) Auf dem Vorwerk Neuwedel hatte eine Arbeiter-Ghpaar, welches auf dem Felde beschäftigt war, seine vier jüngsten Kinder in der verschlossenen Stube zurücklassen. Als der älteste Knabe aus der Schule kam, bemerkte er, daß die Stube voll Rauch war, und schlug Lärm. Die herbeieilenden Eltern fanden drei der Kinder tot, das jüngste 1 1/2 Jahre alt, lag unter der Wiege und lebte noch. Allem Anschein nach haben die Kinder mit Streichhölzern gespielt und dadurch die Betten entzündet.

**Prinzessin Alix von Hessen** weigert sich beharrlich ihren bisherigen Glauben zu verlassen, wie es die Vorschriften des Synodalritus verlangen. Das russische Volk und die orthodoxe Kirche erkennen sie aber ohne diesen Fluch nicht als Rechtgläubige an. Der Zar sucht zu vermitteln.

**Wien, 29. Okt.** Telegraphisch wird aus Livadia berichtet, das Befinden des Zaren sei nur vorübergehend ein besseres gewesen. Autoritative Persönlichkeiten versichern, die Katastrophe könne stündlich eintreten. — Vor der Wohnung des Moskauer Polizeipräsidenten, Oberst Wlastowsky, sammelte sich gestern eine große Menschenmenge an, die laut schrie, daß die Wahrheit über das Befinden des Zaren verheimlicht werde, und drohenderweise neue Nachrichten verlangte. Verrittene Gendarmen zerstreuten die Menge.

**Wien, 24. Okt.** (Der Nachlaß Renz'.) Der verstorbene Zirkusdirektor Renz hat, wie aus einer Amishandlung des Wiener Zivilgerichtes, welches einen Vormund für die hier lebenden Enkel des Zirkusdirektors Ernst Renz bestellt, hervorgeht, seinen Kindern rund sechzehn Millionen Mark hinterlassen.

**Wien, 25. Okt.** (Schrecklicher Tod.) In Allengbach wurde der Wienerpolier Sommer auf eine entsetzliche Weise ums Leben gebracht. Der Mann war ein Trunkenbold und von seinen guten Freunden öfter schon im Rausch mit Petroleum begossen worden, damit ihn „der Geruch ernüchtere.“ Kürzlich war das wieder geschehen und Sommer war unterwegs auf dem Heimwege eingeschlafen. Unbekannte haben nun die mit Petroleum getränkten Kleider des Berauschten angezündet und sich dann aus dem Staube gemacht. Die Kleider brannten sofort lich-

terloh und der arme Mensch wand sich vor Schmerz auf der Erde. Durch das Herumwälzen ist zwar das Feuer bald ausgelöscht worden, aber der Mann ist den Brandwunden doch erlegen. Von den Missethättern keine Spur.

**Mailand, 22. Okt.** (Eine rabiate Landgemeinde) ist die des Dorfes Cantavenna in der Provinz Alessandria. Dort starb vor etwa drei Viertel Jahren der langjährige sehr beliebte Pfarrer des Ortes. Zu seinem Nachfolger wurde ein Curate ernannt, der aber der Gemeinde durchaus nicht gefallen wollte. Die resoluten Bauern beschloßen darum, den Einzug des neuen Geistlichen in das Dorf um jeden Preis zu verhindern und verammelten sogar auch das Kirchenthor. Um eine etwaige Ueberrumpfung durch den neuen Seelsorger zu verhindern, wurde auf dem Kirchturm beständig eine Wache unterhalten, die, sobald ein Priester in Sicht kam, Sturm läuten mußte. So geschah es, daß infolge der Hartköpfigkeit der Einwohnerschaft die Gemeinde acht Monate lang ohne eigenen Geistlichen blieb, daß weder die Neugeborenen getauft, noch die Toten eingesegnet wurden. Schließlich wurde der Behörde das Treiben doch zu bunt; und eines schönen Tages erschien der längst ernannte Curate in Begleitung der Gendarmen, um sein Amt anzutreten. Da die Kirchthür geschlossen war, mußte sie erst gesprengt werden, worauf der neue Priester im leeren Gotteshaus die erste Messe las. Kaum waren die Gendarmen aber abgezogen, so bereitete die liebenswürdige Gemeinde ihrem neuen Hirten derartige Ovationen, daß dieser sofort dem ungestraften Dorf den Rücken kehrte. Und von neuem kamen die Gendarmen; aber sie begnügten sich diesmal nicht damit, der zweiten Messe zu assistieren, sondern sie verhafteten gleichzeitig acht Honoratioren, darunter drei Gemeinderäte. Die Antwort der Bevölkerung darauf war, daß sie nach dem Abzug der Gendarmen Miene machte, das Pfarrhaus anzuzünden und den Pfarrer zu verbrennen. Nur mit größter Mühe gelang es diesem, sich mit heiler Haut in Sicherheit zu bringen.

**Madrid** In Alcala del Vale (Cadix) ist ein merkwürdiger Fall von Scheintod vorgekommen. Dieser Tage starb dort eine alte Frau und ihre Leiche wurde dort in der üblichen Weise aufgebahrt. Während die Verwandten indes trauernd am Sarge standen, richtete die Totgeglaubte sich plötzlich auf und fragte verwundert, warum man denn eigentlich so weine. Dies hatte eine allgemeine Flucht der Anwesenden zur Folge und die Aufregung und der Lärm stiegen derart, daß die Scheintote aus Schreck darüber einige Stunden später ihren Geist aufgab.

— Für den horrenden Preis von 200 000 Mark wurde in London eine australische Briefmarkensammlung von dem Vizepräsidenten der London Philatelic Society verkauft. Die Sammlung war 1872 begonnen worden und enthält außer Marken auch gestempelte Konvolute, Korrespondenzkarten und Kreuzbänder.

**Milwaukee, 15. Okt.** (Bestrafte Eitelkeit.) Die etwa 13-jährige Tochter eines reichen Holzhändlers wollte sich bei einer Gesichtverschönerung im Gesicht überflüssige Haare entfernen lassen. Die Operation wurde mit einer elektrischen Nadel ausgeführt; um die Schmerzen zu mildern, wurde dabei mit einem mit Toluol ätherischen Schwamm-

nachgefahren. Plötzlich fiel das Mädchen mit einem Aufschrei zu Boden und war sofort tot. Physiologisch interessant ist es, daß eine ältere Frau sich einer gleichen Kur unterziehen wollte, trotzdem sie in dem Atelier in dem Augenblicke vorsprach, als man die Tote hinausstrug. Die Möglichkeit des Todes scheute dieses Weib nicht — nur um von den Falten auf der Stirn befreit zu werden.

### Vermischtes.

.: (Wie wird man Weinbändler?) Es ist nichts einfacher, als Weinbändler zu werden, so meint die „Neuch. Ztg.“ Man braucht sich nur mit einer Prager Firma zu verbinden und man kann des schlechten Wetters und der Reklams spotten. Diese Firma giebt zur Herstellung von 100 Liter Wein folgende Vorschrift: Zwei Kilogramm meines Weingextraktes werden mit 10 Liter feinst rektifiziertem 95prozentigen Spiritus gut vermischt und 88 Liter reines Brunnenwasser dazu gefüllt. Man erhält hierbei 100 Liter vorzüglichen Fassonwein, der vom echten Naturwein nicht zu unterscheiden ist. Der mittels Weinextrakt hergestellte Wein ist sofort trinkbar, läßt man ihn jedoch acht Tage lang

lagern, so hält sich der Fassonwein Jahre lang. Zum Verschnitten mit echtem Landwein eignet sich der Fassonwein bestens, denn der Landwein wird dadurch haltbarer. Lagert der Verschnittwein einige Zeit, so soll der geübteste Weinkenner einen solchen Wein als tadellos und reinbödig finden.“ Profit!

.: (Ein Kuß und seine Folgen) Eine junge Dame in Jersey, Miß Gloß Brooker, wurde von ihrem Bräutigam Mr. Strepbon so stürmisch geküßt, daß ihr die Goldplombe aus einem Zahn fiel und sie diese verschluckte. Heftige Vorwürfe und das Verlangen, die Plombe zu ersetzen, waren die Folge. Mr. Strepbon jedoch erklärte, er ersetze nichts und wolle auch kein „Frauenzimmer“ heiraten, das man nicht küssen könne. Miß Gloß hat nun ihren ehemaligen Bräutigam wegen mutwilliger Beschädigung ihres Gebisses und Bruch des Eheversprechens verklagt.

.: (Höchster Meid.) „... Und was war ihr erster Gedanke, als Sie den Niagara-Fall erblickten?“ Student: „Ach, wenn Du doch auch ein solches Gefälle hättest!“

.: (Starke Zumutung.) „... Aber bezahle doch Deine Schulden!“ — „Da müßte ich ja über meine Verhältnisse leben!“

### Herbstnachrichten.

Stuttgart, 27. Okt. Kartoffelmarkt: Zufuhr 600 Ztr. Kartoffeln Preis 2 M. 50 S bis 3 M. — S pr. Ztr. Filderkrautmarkt: Zufuhr 2500 Stück Filderkraut, Preis 12 M. bis 15 M. pr. 100 Stück. Mostobstmarkt: (Wilhelmplatz) Zufuhr 200 Ztr. Mostobst. Preis 5 M. 50 S bis 6 M. pr. Ztr.

Cannstatt, 27. Okt. Käufe zu 95 und 100 M. per 3 Hl. Noch viel Vorrat. Käufer erwünscht.

Fellbach, 28. Okt. Mittelgewächs 56 bis 80 M. per 3 Hl. Bergwein 100—120 M. per 3 Hl. Verkauf ziemlich lebhaft. Noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

Enderbach, 28. Okt. Käufe zu 60, 67, 70 und 74 M. per 3 Hl. Vorrat noch ca. 150 Hl. Käufer sehr erwünscht.

Kleinheppach, 26. Okt. Vele nahezu beendet. Käufe von 102—115 M. per 3 Hl. Vorrat noch ca. 120 Hl. Weitere Käufer sind eingeladen.

Stetten i. R., 27. Okt. Weitere Käufe zu 68, 70, 72, 73, 78 M. per 3 Hl. Immer noch ziemlich Vorrat. Käufer erwünscht.

## Dunkle Nächte.

Novelle von H. von Limpurg.

(Nachdruck verboten.)

7

Einen Moment schweig die Gräfin, dann blickte sie traurig empor und sagte leise: „Was werden Sie sagen, Herr Doctor, wenn ich Ihnen dies verweigere? Aber es ist besser so. Wollen Sie mein armes Kind noch unglücklicher machen?“

„Ach, Frau Gräfin, haben Sie Erbarmen! Reißn Sie uns nicht auseinander ohne ein letztes Wort, einen Händedruck. Denken Sie an das lange, öde Leben, welches von heute an vor uns liegt; es ist so wenig, um was ich Sie bitte.“

„Der Mensch kann viel ertragen, Herr Doctor Fels, wenn er muß,“ bemerkte die Dame ernst, „und ich fordere von Ihnen nur das, was ich selbst einst gethan. Damals, als mein jetziger Gemahl um mich warb, gehörte mein Herz und mein Schwur bereits einem anderen, einem engeren Vetter, den ich in der Residenz kennen gelernt hatte. Mein guter Vater war damals schon längst tot, meine Mutter, eine vorzügliche aber unbiegsam strenge Frau, hatte eine Partienzwisehen mir und Grafen Weilern geplant, der meinen Reichtum brauchte, um sein stolzes Wappenschild zu neuem Glanze zu bringen. Ich liebte ihn nicht, sein leidenschaftliches Wesen ängstigte mich und als ich eines Tages zufällig Zeuge wurde wie er sein Lieblingssperd auf die rohste Weise züchtigte, stieg diese Furcht vor ihm fast bis zur Abreißung.“

Aber was meine Mutter sich vorgenommen, mußte geschehen. Sie nahm mich vor und es gab eine heftige Scene, die trotz allen Vorstellungen mit meiner energischen Weigerung endete. Nun wurden andere Hebel in Bewegung gesetzt — Gott vergebte es denen, die es thaten! Mein Vetter erhielt einen Brief, worin ihm mitgeteilt wurde, ich sei meiner Zusage überdrüssig und bäte, mich davon zu entbinden, da sich mir eine in jeder Weise glänzende Partie böte. Meine Mutter hatte in dem Briefe noch einige bittere

Bemerkungen eingeschoben über das „Einsaugen der reichen Verwandten“ und über den Triumph des armen Offiziers bei diesem gelungenen Streich, die den unglücklichen Empfänger rasend machten. Er setzte sich nieder und schrieb mir einen Abschiedsbrief, den ich unter Thränen zerriß, — ehe ich zur Mutter ging, um ihr zu sagen, daß ich Graf Weilers Gemahlin werden wollte. Erst Jahre darauf erfuhr ich den Zusammenhang, als schon das Grab über meiner Mutter sich geschlossen hatte. Und doch kann ich noch heute nicht ihrer gedenken ohne eine gewisse Bitterkeit, wenn ich ihr auch verziehen habe.“

Doctor Fels küßte bewegt die Hand der Gräfin, dann antwortete er fest: „Wenn ich Ihnen mein Ehrenwort gebe, daß ich Therese dem Willen des Vaters geneigt machen will, werden Sie auch dann auf Ihrem Willen bestehen, Frau Gräfin, und uns keinen Abschied vergönnen?“

Da wurde mit einem Male die Thür des Zimmers heftig aufgerissen, die Jungfer stürzte totenbleich herein und zu ihrer Herrin hin.

„Frau Gräfin,“ schrie sie außer sich, „kommen Sie rasch zur Comtesse! Sie liegt besinnungslos am Boden!“ —

„Was ist geschehen,“ fuhr die Gräfin auf, dann stürzte sie hinaus, gefolgt von dem jungen Arzt, der totenbleich geworden war.

Als sie eintraten, hatte Gräfin Therese die Augen wieder geöffnet. Dunkle Glut lärbte ihre Schläfen als sie hinter der Mutter den Geliebten erblickte.

„Beruhige Dich, Mama,“ sagte sie freundlich, „es ist nichts, ich bin wieder ganz wohl.“

„Kind, Kind, was ist Dir geschehen?“ rief die Gräfin außer sich, neben der Tochter niederknietend, „Du warst so heiter und munter beim Frühstück und nun bist Du wie umgewandelt. Was hat Dich erschreckt?“

„Sie bluten, Comtesse,“ rief der junge Arzt und beugte sich über die Geliebte. Dabei strich er mit der Hand die Blutspur fort, die indess sogleich zurückkehrte; dann wandte er sich zur Jungfer und sagte: „Bringen

Sie Schwamm und Becken, ich werde die kleine Wunde verbinden.“

Therese blieb stumm bei allen Fragen der Mutter nach ihrem Unfall, nur in ihren blauen, großen Augen schimmerte ein wehmütiger Ausdruck.

„Daß es gut jetzt sein, Mama, ich habe — ein Todesurteil vernommen,“ flüsterte sie dann leise. „Verurtheilt sind wohl immer ernst, wenn ihnen das Urteil mitgeteilt wird.“ Die an sich unbedeutende Wunde wurde verbunden und, als das Mädchen sich entfernte, ergriff Arthur die Hand der Comtesse und sagte:

„Therese, bitte Deine Mutter, daß sie uns eine ganz kurze Unterredung gestattet — es ist die letzte Gnade, welche den Verurtheilten gödnt wird.“

„Mama,“ entgegnete das junge Mädchen und schaute stehend zur Gräfin auf, „wirst auch Du mir mit einem Fluche drohen, wenn ich nicht jenes schrecklichen Mannes Weib werden kann?“

„Therese,“ gab die Gräfin mild zurück, „was könnte ich niemals, dazu liebe ich Dich zu sehr; aber ich werde thun, was in meinen Kräften steht, um Dich zu vermögen — gehorsam zu sein.“

„Auch wenn mir das Herz dabei bricht?“

„O, Kind, wie viele Menschen leben weiter mit gebrochenem Herzen; das Bewußtsein, die Pflicht gethan zu haben, hilft über manches Herzleid hinweg. Doch es sei, Ihr sollt von einander Abschied nehmen; ich habe Ihr Ehrenwort, Arthur!“

Sie ging. Als die Thür sich hinter ihr geschlossen, breitete Arthur in überwallender Empfindung beide Arme aus und sagte weich: „Mein Lieb, mein teures Mädchen, komm an mein Herz, — zum letzten Male!“

(Fortsetzung folgt.)

### Verschiedenes.

.: (Dann erst recht.) Pfarrer: „Wie Du wieder betrunken bist, Peter! Was soll das nur werden? Sieh, wenn nun Dein Vater stirbt, was thust Du dann?“ Peter (erfreut): „Noch mehr saufe, Herrn Pfarrer!“